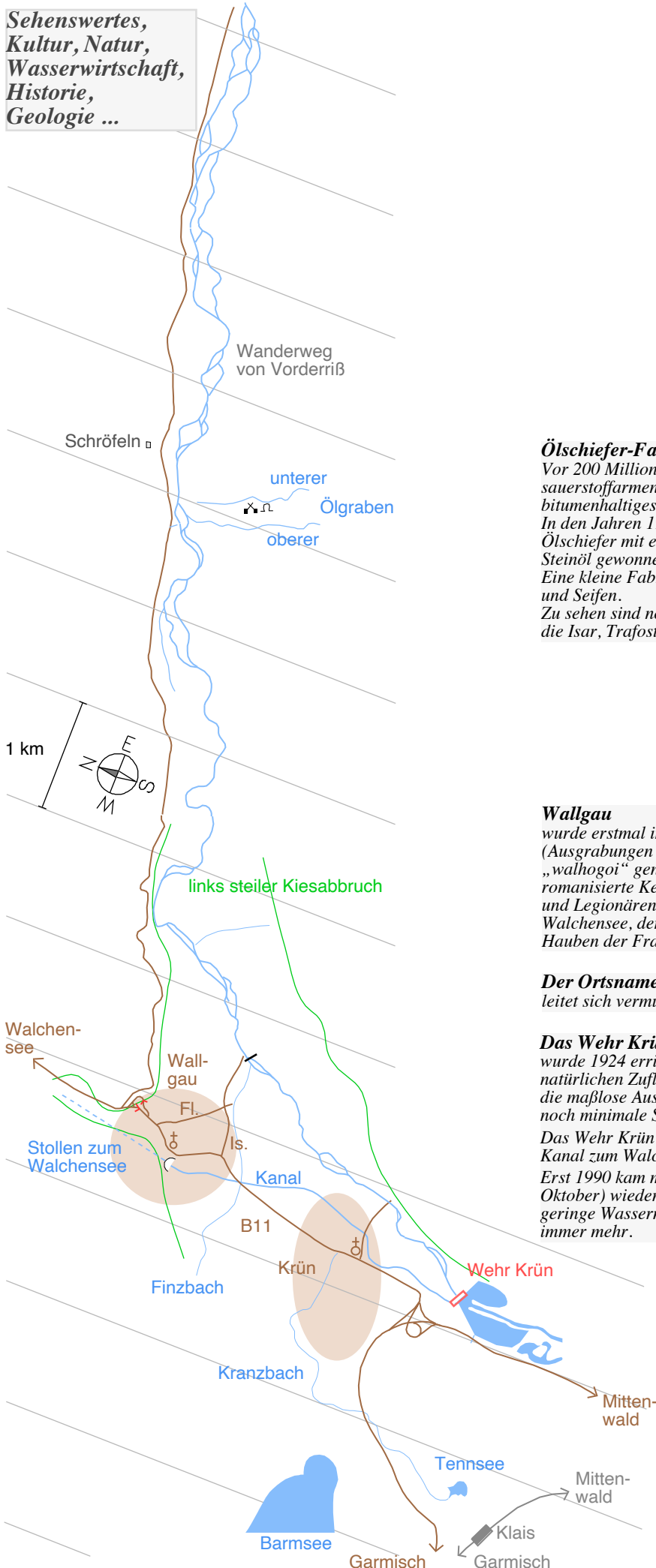


Sehenswertes,
Kultur, Natur,
Wasserwirtschaft,
Historie,
Geologie ...



Ölschiefer-Fabrik

Vor 200 Millionen Jahren (obere Trias) entstand aus Bakterien, die sich unter sauerstoffarmen Bedingungen am Meeresgrund nicht zersetzten, bitumenhaltiges Sedimentgestein.

In den Jahren 1918 - 1960 wurde in einem Bergwerk im rechtsufrigen Hang Ölschiefer mit einem Bitumengehalt von 30% abgebaut, durch Verschmelzung Steinöl gewonnen und mit einer Seilbahn zum linken Isarufer transportiert. Eine kleine Fabrik verarbeitete das Steinöl zu Ichtyol für Zugsalben, Lösungen und Seifen.

Zu sehen sind noch der (verspernte) Stolleneingang, Reste einer Seilbahn über die Isar, Trafostation und Gleise. **Der Stollen ist extrem einsturzgefährdet!** -

Wallgau

wurde erstmal im Jahr 763 in der Gründungsurkunde des Klosters Scharnitz (Ausgrabungen der Römerstraße und des Klosters südlich von Klais 1972) als „walhogoi“ genannt, der Gau der Welchen oder Walchen, womit man Römer, romanisierte Kelten und pauschal Südländer meinte. Er bot römischen Siedlern und Legionären Schutz nach Verfall der römischen Provinz Raetia. Auch der Walchensee, der Walchen (Zufluß zum Sylvensteinsee) und die „welschen Hauben der Frauenkirche in München“ enthalten diese Wortbedeutung.

Der Ortsname Krün

leitet sich vermutlich von der früheren Bezeichnung für Flößer ab: „Krüner“

Das Wehr Krün

wurde 1924 errichtet, um dem Walchensee-Kraftwerk Wasser zuzuführen. Die natürlichen Zuflüsse des Walchensees hätten nicht ausgereicht. Damit begann die maßlose Ausnutzung der Isar als Energielieferant, in deren Folge heute nur noch minimale Strecken ihre natürliche Wassermenge führen.

Das Wehr Krün leitet das Isarwasser mit max. 25 m³/s in den hier beginnenden Kanal zum Walchensee.

Erst 1990 kam mit einer Restwassermenge von 4,8 m³/s (Mitte April bis Anfang Oktober) wieder ein wenig Leben das Flußbett dieses Isar-Abschnitts. Die geringe Wassermenge reicht jedoch nicht aus, der breite Talboden verbuscht immer mehr.